

Unsere Parteigruppe und die Kampfkraft der Grundorganisation

Parteigruppe „Deutsche Geschichte I“ bereitet sich auf die GO-Wahlversammlung vor

Als unsere Parteigruppe „Deutsche Geschichte I“ am 18. März ihre Wahlversammlung durchführte, stellten wir uns, ausgehend von den Beschlüssen des VIII. Parteitag und der Rede Erich Honeckers am 10. März in Leipzig zur Gestaltung unserer künftigen Arbeit folgende Fragen: Was müssen wir als Parteigruppe tun, um die Kampfkraft der Partei zu erhöhen? Wie können wir die Verbesserung der politisch-ideologischen Arbeit erreichen? In diesem Zusammenhang mußten wir auch feststellen, daß das Auftreten der Genossen unserer Parteigruppe in den Versammlungen der Grundorganisation noch nicht voll ihren Möglichkeiten entspricht. Es kommt für uns in Zukunft darauf an, als Parteigruppe noch gründlicher vorzubereiten in den Versammlungen der Grundorganisation zu gehen. Die Parteigruppe hat daher einen längerfristigen Plan für die politisch-ideologischen Diskussionen ausgearbeitet, der auf den vom VIII. Parteitag aufgezeigten Schwerpunkten der politisch-ideologischen Arbeit basiert. Eine tiefgründige Führung der politisch-ideologischen Gespräche soll die Genossen unserer Parteigruppe befähigen, in der Diskussion zu den Grundfragen der gesellschaftlichen Entwicklung noch stärker hervorzutreten, auch mit unvorbereiteten Diskussionsbeiträgen und mit Anfragen zu Problemen, die wir nicht selbständig lösen konnten. So wollen wir über die Verbesserung der politisch-ideologischen Diskussionen in unserer Parteigruppe auch helfen, die Versammlungen der Grundorganisation noch lebendiger und für jeden ein-

Durch diese Genossen in ihrem Bemühen unterstützen, die Arbeit der Massenorganisationen in unserer Sektion so wirksam werden zu lassen, wie es der VIII. Parteitag und das IX. Parlament der FDJ vorgezeichnet haben.

Obwohl wir feststellen konnten, daß in der zurückliegenden Wahlperiode der Tätigkeit der Seminargruppenbetreuer, die zugleich Betreuer der jeweiligen Parteigruppe sind, größere Aufmerksamkeit als in den vergangenen Jahren gewidmet wurde, haben wir auch auf diesem Gebiet keinen Grund zur Selbstzufriedenheit. Wir wollen künftig die Erfüllung dieser verantwortungsvollen Aufgabe durch die Genossen unserer Parteigruppe noch stärker beachten und vor allem als Parteigruppe in der Betreuung wirksamer werden als bisher. Gemeinsam mit dem Betreuer sollen auch andere Genossen in den Partei- bzw. FDJ-Gruppen der Studenten auftreten, um dem Betreuer zu helfen, zielgerichtet die Schwerpunktaufgaben seiner Erziehungsarbeit zu vorwältigen. Da im laufenden Semester fünf Parteigruppen der Studenten von Genossen unserer Parteigruppe betreut werden, tragen wir auch durch diese Aufgabe eine große Verantwortung für die Erhöhung der Kampfkraft der SED-Grundorganisation.

Besondere Unterstützung dem 1. Studienjahr

Einen weiteren Gesichtspunkt müssen wir dabei ebenfalls stärker beachten als bisher. Vor allem die Parteigruppen des 1. Studienjahres müssen befähigt werden, alle Jugendfreunde ihrer Seminargruppe um das Parteikollektiv zu scharen, ihnen ständig die Parteipolitik zu erläutern und ein offenes Ohr für ihre Fragen zu haben. Mit unserer Möglichkeiten wollen wir dadurch die Verbindung unserer Grundorganisation zu den parteilosen Angehörigen der Sektion vertiefen.

Unsere Parteigruppe geht in die Wahlversammlung der Grundorganisation mit der Verpflichtung, durch eine Verbesserung ihrer eigenen Arbeit zur Erhöhung der Kampfkraft der Grundorganisation beizutragen, um die Beschlüsse des VIII. Parteitag in die Tat umzusetzen.

Dr. Manfred Meyer, Parteigruppenorganisator



„W. I. LENIN“, Kupferdruckarbeit von Dr. J. Weiß, Sektion Biowissenschaften, zum III. volkskünstlerischen Wettbewerb der Karl-Marx-Universität



Die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands löst sich unbeeinträchtigt von der grundlegenden historischen Lehre los: Das Verhältnis zur Sowjetunion ist der entscheidende Prüfstein für die Treue zum Marxismus-Leninismus, zum proletarischen Internationalismus. Die vom XXIV. Parteitag der KPdSU ausgearbeiteten Leitsätze des kommunistischen Aufbaus sind von allgemeingültiger theoretischer und politischer Bedeutung für die weitere Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft in der Deutschen Demokratischen Republik.

Aus der Entschließung des VIII. Parteitag der SED

Bilanz und Aufgaben einer DSF-Grundorganisation

Von der DSF-Jahreshauptversammlung an der Sektion TV

Die DSF-Grundorganisation der Sektion Tierproduktion und Veterinärmedizin hat ihre Jahreshauptversammlung durchgeführt. Vor 130 Delegierten aus allen Bereichen der Sektion legte der Vorsitzende der Grundorganisation, Prof. Dr. Hensel, Rechenschaft über die geleistete Arbeit im vergangenen Jahr ab und erläuterte die Aufgaben, die sich im Jahre 1973 für die Arbeit der Grundeinheit der DSF ergeben. In seinem Rechenschaftsbericht konnte er nachweisen, daß sich der Gedanke der Freundschaft zur Sowjetunion bei den Studenten und Angehörigen der Sektion weiter vertieft hat und in der Kooperation mit der Sowjetwissenschaft Fortschritte erreicht wurden. Als Ergebnis dieser Bilanz wurden genannt:

Alle Wissenschaftler der Sektion und 87 Prozent der Studenten sind Mitglieder der DSF. Insgesamt sind 91 Prozent der Studenten Arbeiter und Angestellten sowie Wissenschaftler Mitglieder der DSF.

15 Studentenkollektive und 6 Arbeitskollektive kämpfen um den Titel „Kollektiv der DSF“.

An der Sektion werden über 60 sowjetische Fachzeitschriften ständig ausgewertet und die Ergebnisse

in den Prozeß der Erziehung und Ausbildung einbezogen sowie in die Forschung integriert. Eine Reihe von Kollektiven arbeitet auf dem Gebiet der Forschung im Rahmen des RGW mit sowjetischen Einrichtungen eng zusammen. Eines der Kollektive berichtete in der Diskussion über die Ergebnisse dieser Zusammenarbeit.

Im Rahmen der Diskussion verurteilte das Kollektiv der Fachgruppe Hausgenetik und Tierzüchtung die Ergebnisse ihres Kampfes um den Titel „Kollektiv der DSF“.

Weitere Schwerpunkte waren u. a. die Nutzung des Studentenaustausches für die Arbeit der DSF, Ergebnisse und Erfahrungen bei der Entwicklung eines regen geistig-kulturellen Lebens im Studienjahr und im Studentenwohnheim mit Unterstützung der Grundorganisation der DSF.

Schwerpunkte in der Arbeit der DSF-Grundeinheit der Sektion sind:

– Aktivierung der politisch-ideologischen Arbeit, um bei allen Studenten und Angehörigen der Sektion die feste sozialistische Grund-

einstellung zur DDR und zum Kampfband mit der Sowjetunion zu festigen.

– Volle Integration der Ergebnisse der Sowjetwissenschaft in die Erziehung und Ausbildung der Studierenden und Entwicklung der Wissenschaftskooperation mit der Sowjetwissenschaft.

– Verbesserung der Kenntnisse der russischen Sprache bei den Studierenden und Wissenschaftlern der Sektion.

– Weitere Entwicklung der Masseninitiative zum Kampf um den Titel „Kollektiv der DSF“.

– Entwicklung vielfältiger Aktivitäten zur Bereicherung des geistig-kulturellen Lebens in den Gewerkschafts- und FDJ-Gruppen sowie im Studentenwohnheim.

– Vertiefung der bereits guten Zusammenarbeit des Vorstandes der Grundeinheit mit der Parteigruppe der Sektion, der staatlichen Leitung sowie den Leitungen der Gewerkschaft und der FDJ.

– Organisatorische Stärkung der Grundeinheit.

einem Meinungsaustausch über politische, fachliche und andere Fragen.

Politische Wirksamkeit jedes Genossen erhöhen

Neugewählte Parteigruppenorganisatoren der Sektion Biowissenschaften stellen sich in Gewerkschaftsgruppen vor

Am 14. März wählte mit der Parteigruppe Biochemie/Pharmazie die letzte der 5 Parteigruppen der GO Biowissenschaften ihre neue Leitung, diskutierten Genossen Wissenschaftler und Studenten gemeinsam freimütig und offen über die im Rechenschaftsbericht des Parteigruppenorganisators gezeigte Bilanz im Ringen um die Erfüllung der Beschlüsse des VIII. Parteitag. Wie diese, so zeichneten sich die Wahlberichtsversammlungen aller Parteigruppen an der Sektion durch eine vom Geist des Parteitag geprägte offene, sachliche und kritische Atmosphäre aus. So gab es kaum einen Genossen, der nicht bemüht war, durch konstruktive Diskussionsbeiträge zum Gelingen der Versammlungen beizutragen und an der Formulierung der spezifischen vor der Parteigruppe stehenden Aufgaben mitzuwirken. Davon zeugt die Tatsache, daß 93 Prozent der in den Gruppenwahlversammlungen anwesenden Genossen der Sektion in der Diskussion auftraten.

Im Zentrum der Versammlungen stand die Frage, wie es uns bisher gelungen ist, die Politik unserer Partei aktiv an die parteilosen Freunde und Kollegen heranzutragen, welche Formen der massenpolitischen Arbeit sich am besten bewährt haben. Die Genossen stimmten darin überein, daß das vom Parteimitglied bewußt gesuchte und vertrauensvoll geführte persönliche politische Gespräch mit dem Kollegen am Arbeitsplatz oder dem Jugendfreund in der FDJ-Gruppe die beste Möglichkeit bietet, den Gedankenreichtum der Parteibeschlüsse zu propagieren und mit den Sektionsangehörigen zu beraten. Das haben beispielsweise zahlreiche Aussprüche bewiesen, die von Genossen der GO mit Sektionsangehörigen der verschiedensten Kreise über den In-

halt der Prager Deklaration geführt wurden bzw. in Auswertung der jüngsten Reden der Genossen Honecker und Breschnew gegenwärtig geführt werden.

Zustandekommen und Gelingen solcher Gespräche stellen hohe Anforderungen an jeden Genossen. In den Wahlversammlungen wurden die Genossen angesprochen, die nach ein gewisses Maß an Bequemlichkeit zu überwinden haben, die oft noch zu passiv auf eine „günstige Gelegenheit“ zur politischen Diskussion warten. Einige der jüngeren Genossen scheuen die politische Auseinandersetzung noch unzureichender Kenntnisse wegen. Kontinuierliches, sorgfältiges und gründliches Studium der Parteibeschlüsse muß – so forderten die Genossen – ergänzt werden durch interessant gestaltete Mitglieder- und Parteigruppenversammlungen, die informative sind und mit hohem theoretischen Niveau stehen. Hier können die Genossen der Lehrgruppe Marxismus-Leninismus wertvolle Hilfe leisten, wie das der von den Genossen der GO mit Beifall aufgenommene Diskussionsbeitrag des Genossen Dr. Wendling zu bestimmten Aspekten der Rede des Genossen Honecker sowie zu Fragen der wachsenden Führungsrolle der Arbeiterklasse auf der GO-Mitgliederversammlung im Monat deutlich machte. Die Parteigruppenwahlversammlungen haben entscheidend dazu beigetragen, jedem Genossen erneut seine Verantwortung bewußt zu machen, ihn vor Augen zu führen, daß seine politische Wirksamkeit mit maßgebend ist für die weitere Erhöhung der Kampfkraft der gesamten GO.

Die Genossen waren sich einig, daß es über den Rahmen der Parteiversammlungen hinaus mit ihrer Hilfe noch besser gelingen muß, die

Gewerkschaftsgruppenversammlungen zu Foren der politischen Auseinandersetzung zu machen. So füllten beispielsweise die Genossen der Parteigruppe Zellbiologie angesichts des vergleichsweise niedrigen monatlichen Solidaritätsaufkommens der Sektion in ihrer Wahlversammlung den Beschluß, in der Gewerkschaftsgruppe unsere kollektive Haltung zum proletarischen Internationalismus zur Diskussion zu stellen. Im Ergebnis dieser Diskussion, die durch Gespräche im kleineren Kreis der Arbeitsgruppen vorbereitet wurde, stellte sich die Gewerkschaftsgruppe im Rahmen ihres Wettbewerbsprogramms das Ziel, das monatliche Solidaritätsaufkommen auf mindestens 20 Prozent des Gewerkschaftsbeitrags zu erhöhen. Im übrigen wurde in fast allen Wahlversammlungen die Notwendigkeit einer engeren Zusammenarbeit zwischen Partei- und Gewerkschaftsgruppe betont. Der Auftakt dazu wurde damit gegeben, daß sich die neu gewählten Parteigruppenorganisatoren inwischen in den entsprechenden Gewerkschaftsgruppen vorgestellt und die parteilosen Kollegen mit wesentlichen Inhalten der auf der Wahlversammlung der Parteigruppe angenommenen Entschließung vertraut gemacht haben.

Mit ihrer konsequenten Orientierung auf die Notwendigkeit der Erhöhung der politischen Wirksamkeit eines jeden Genossen an der Sektion waren die Wahlversammlungen der Parteigruppen mitbestimmend dafür, daß die Wahlberichtsversammlung der GO den Maßstäben gerecht werden wird, die der VIII. Parteitag von uns fordert.

Dr. Hans-Joachim Rühle, Sekretär der GO Biowissenschaften

UZ-LESERDISKUSSION

Gespräch über Sowjetliteratur ...

... bei russischer Volksmusik, ukrainischer Soljanka und grusinischem Tee

Die Gewerkschaftsgruppe Politische Ökonomie, die um den Ehrennamen „Deutsch-Sowjetische Freundschaft“ kämpft, hatte die Mitarbeiter des Wissenschaftsbereiches und deren Angehörige zu einem Gespräch über die Sowjetliteratur eingeladen. In Fortsetzung der guten Tradition der Zusammenarbeit zwischen den beiden Gewerkschaftsgruppen sprach einleitend Dr. Adelheid Lotchinian von der Sektion Kulturwissenschaften aus Germanistik. Sie legte in einem leidenschaftlichen und interessanten Vortrag dar, wie sich die Sowjetliteratur unter Führung der KPdSU seit ihren Anfängen entwickelte und stellte die neuen Werke „Heißer Schnee“, „Unser Bataillonkommandeur“, „Der Mär von Direktor P.“ und „Der weiße Dampfer“ sowjetischer Schriftsteller vor. Der Vortrag und das anschließende angeregte Gespräch vermittelten allen Anwesen-

den wertvolle Erkenntnisse über die Kulturpolitik der KPdSU, über die Aufnahme der Sowjetliteratur von der revolutionären deutschen Arbeiterbewegung seit der Weimarer Republik und über das Land Lenin und seine Menschen.

Der interessante Abend wird bei allen Teilnehmern als Kulturgenuß in Erinnerung bleiben und Anregungen bei uns Politökonomien auslösen, neben der Fachliteratur auch die reichhaltige schöpferische Literatur der Sowjetvölker noch stärker selbständig zu lesen, von dem Ideenreichtum des Genossen zu profitieren und daraus Impulse für unsere tägliche erzieherische Tätigkeit zu schöpfen.

Vera Hofmann, Alfred Burgmann, Wissenschaftsbereich Politische Ökonomie

Sektion Kulturwissenschaften:

Kontakte auch in der Freizeit mit unseren sowjetischen Wissenschaftlern und Aspiranten

Anläßlich des Internationalen Frauentages hatte der DSF-Sektionsvorstand Kulturwissenschaften und Germanistik die sowjetischen Wissenschaftlerinnen der Sektion zu einer Kaffeetafel in das Hotel „Stadt Leipzig“ eingeladen. Dieses gesellige Beisammensein diente zugleich

Institut für Internationale Studien:

In 6 Wochen Sprachkundigenprüfung in Russisch

Am Institut für Internationale Studien wird, wie schon der Name sagt, viel mit Fremdsprachiger Literatur gearbeitet. Einen beträchtlichen Anteil daran haben Publikationen sowjetischer Autoren. Besonders die Zeitschriften vermitteln eine Fülle neuer Erkenntnisse aus der Sowjetwissenschaft. Die Verwendung dieser Informationen in der eigenen Arbeit, für Lehre und Forschung wird noch so oft durch ungenügende Fremdsprachenkenntnisse beeinträchtigt.

Aus diesem Grunde schloß die In-

stitutslleitung eine Vereinbarung mit der Forschungsabteilung für Mnologie der Karl-Marx-Universität ab, um einen Intensivkurs der russischen Sprache auf der Grundlage der Soggestopädie an unserem Institut durchzuführen. In den letzten Jahren wurden in verschiedenen Ländern, besonders in der Sowjetunion und in Bulgarien, viele theoretische und praktische Erkenntnisse gewonnen, um mit Hilfe sogestopädischer Unterrichtsverfahren die Lern- und Gedächtnisleistungen wesentlich zu verbessern. (UZ Nr. 33-35/71)

Ein Teilnehmer mit sehr unterschiedlichen Vorkenntnissen traf sich 6 Wochen lang täglich 4 Stunden zum Intensivunterricht. Das Ziel dieses Kurses bestand darin, in

dieser Zeit etwa 3200 lexikalische Einheiten zu vermitteln, deren Beherrschung in der Umgangssprache zur Verständigung ausreicht (wobei eine lexikalische Einheit oft aus mehreren Wörtern besteht). Das bedeutet, täglich etwa 120 bis 140 lexikalische Einheiten zu lernen, abgerechnet jene Tage, die der Festigung und spruchlichen Übung dienen. Die so vermittelten Vokabelkenntnisse ermöglichen es schon nach kurzer Zeit, Originalbeiträge aus Zeitschriften und Tageszeitungen zu lesen und sinngemäß wiederzugeben. Alle Teilnehmer des Kurses – Professoren, Assistenten und Angestellte – waren übereinstimmend der Meinung, daß mit Hilfe sogestopädischer Verfahren (ohne Vokabelpaare) wesentlich schneller als auf traditionellem Wege das Er-

lernen einer Fremdsprache möglich ist. Alle Kursteilnehmer hatten neben den 4 Unterrichtsstunden ihr volles tägliches Arbeitspensum zu bewältigen. Die geplante Anzahl lexikalischer Einheiten wurde erreicht. Später durchgeführte Kontrollen ergaben einen Behaltenseffekt von etwa 90 Prozent. Das Ergebnis dieses Intensivkurses – alle Teilnehmer legten eine Sprachkundigenprüfung ab – hat uns in die Lage versetzt, die für das jeweilige Fachgebiet relevante Literatur selbständig zu verfolgen, die Übersetzer zu entlasten und die mündliche Verständigungsmöglichkeit in der Fremdsprache wesentlich zu verbessern.

Hedda Angermann, Bibliothekarin